LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/16915**

09.12.2025

Antrag

der Fraktion der AfD

Zukunftsfähige Arbeit in NRW: Fachkräftesicherung mit Konzept – Struktur statt kurzfristiger Symbolpolitik

I. Ausgangslage

Die berufliche Bildung und das Handwerk sind tragende Säulen der wirtschaftlichen und sozialen Stabilität unseres Landes. Sie gewährleisten, dass Infrastruktur entsteht, Gebäude modernisiert und Menschen versorgt werden sowie technische Prozesse reibungslos funktionieren. Diese Bedeutung ist in den vergangenen Jahren zwar häufig anerkannt worden, wurde jedoch nicht immer mit der Konsequenz und Ernsthaftigkeit berücksichtigt, die eine langfristige Sicherung des Fachkräftenachwuchses sicherstellen. Gerade angesichts des demografischen Wandels, anstehender Betriebsnachfolgen und des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte junge Menschen ist es zwingend notwendig, die berufliche Bildung als vollwertige, attraktive und perspektivreiche Option sichtbar zu machen.

Die Landesregierung hat in verschiedenen Programmen und Initiativen betont, die berufliche Bildung stärken zu wollen. In der Praxis bleibt jedoch oftmals unklar, wie diese Zielsetzung strukturell und verlässlich umgesetzt wird. Schulen und Betriebe berichten wiederholt, dass bestehende Projekte zwar öffentlichkeitswirksam angekündigt werden, ihnen aber die Verbindlichkeit und Kontinuität fehlen, die gerade für junge Menschen entscheidend ist. Es besteht der Eindruck, dass viele Ansätze eher kampagnenartig und kurzfristig wirken, anstatt verlässlich in den schulischen und betrieblichen Alltag integriert zu werden. Die Folge ist, dass nicht genügend junge Menschen den Weg in das Handwerk finden, obwohl dieses genau die Chancen bietet, die politisch gern beschworen werden.

Konservative Bildungspolitik setzt hier an einem anderen Punkt an. Sie begreift berufliche Bildung nicht als ‚Alternative‘, sondern als gleichwertigen und eigenständigen Bildungsweg mit klaren Entwicklungsperspektiven. Sie richtet sich nicht an Schlagworten oder kurzfristigen Programmansätzen, sondern an einer langfristigen Wertorientierung aus. Handwerkliche Berufe eröffnen nicht nur eine solide Lebensgrundlage, sondern auch echte unternehmerische Perspektiven. Meisterqualifikationen, Betriebsübernahmen und regionale Verankerung sind tragfähige Grundlagen, auf denen Familien, Betriebe und lokale Wirtschaft aufbauen können. Diese Perspektiven müssen jungen Menschen früh vermittelt werden – nicht sporadisch, sondern strukturiert, erlebbar und praxistauglich.

Datum des Originals: 09.12.2025/Ausgegeben: 09.12.2025

Die frühzeitige Berufsorientierung ist hierbei der Schlüssel und zugleich eine Schwachstelle der bisherigen Maßnahmen. Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben sind vielerorts eher vom Engagement Einzelner abhängig als von einer klaren Strategie. Dabei zeigt sich, dass überzeugende Berufsentscheidungen nicht durch Informationsmaterial, sondern durch Begegnungen entstehen: Werkstattbesuche, Praktika, Gespräche mit erfahrenen Fachleuten, persönlicher Austausch. Eine Politik, die berufliche Bildung ernst nimmt, schafft hierfür stabile Rahmenbedingungen, statt bloß auf wechselnde Förderlogiken oder befristete Absprachen zu setzen.
Eine verantwortungsbewusste Politik setzt auf die Attraktivität der beruflichen Bildung aus eigener Stärke: auf Anerkennung, Verlässlichkeit, klare Perspektiven und das Bewusstsein, dass praktisches Können gesellschaftlich unverzichtbar ist. Wer Versorgungssicherheit, Wohnraum und Pflege wirklich ernst meint, kann auf leistungsstarke handwerkliche Betriebe nicht verzichten. Leistung entsteht dabei nicht durch Stimmungen, sondern durch planbare und belastbare Strukturen.
Deshalb braucht es ein politisches Signal, das die berufliche Bildung nicht im Schatten akademischer Bildungswege belässt, sondern sie als ebenso wertvolle und tragfähige Lebensperspektive sichtbar macht. Dies gelingt nicht mit kurzfristiger Symbolpolitik, sondern durch eine bewusste, zielgerichtete und partnerschaftliche Stärkung der Strukturen, die das Handwerk seit Jahrzehnten prägen. Nordrhein-Westfalen hat als bevölkerungsreichstes Bundesland eine tragende Rolle und sollte den Grundstein legen, um das deutsche Handwerk bundesweit wieder attraktiv zu gestalten.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu forcieren; staatliche Bildungsangebote sollen die vielfältigen beruflichen Wege junger Menschen wertschätzen und sichtbar machen;

2. gemeinsam mit Handwerkskammern, Berufskollegs und betrieblichen Ausbildungsbetrieben ein Konzept zur Stärkung der Berufsorientierung in Sekundarstufe I und II zu entwickeln, das insbesondere Praxiserfahrung während der Schulzeit erleichtert sowie Informationstage und Werkstattbesuche ausbaut;

3. die Kooperation zwischen Schulen und regionalen Handwerksbetrieben systematischer auszubauen; regionale Ausbildungsverbünde sollen für Schulen leichter ansprechbar sein und als feste Partner zur Verfügung stehen;

4. die Übergänge zwischen Ausbildung und Meisterqualifikation verstärkt sichtbar zu machen; junge Menschen sollen eine klare Vorstellung von beruflicher Entwicklung und unternehmerischer Selbstständigkeit erhalten;

5. die Attraktivität der beruflichen Bildung stärker zu kommunizieren, insbesondere durch das Aufzeigen von Karrierewegen im Handwerk (Meister, Selbständigkeit, Betriebsübernahme), die Darstellung von gesellschaftlicher Relevanz (Wohnungsbau, Energie, Pflegeinfrastruktur) und die Vermittlung von Wertschätzung gegenüber praktischer Arbeit.

Dr. Martin Vincentz
Christian Loose

und Fraktion